

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 30. / Dezember 1960

Blatt 2759

Wiens Geburtenfreudigkeit: Jedes Jahr um 1.000 Geburten mehr  
=====

## Heuer die bisher niedrigste Säuglingssterblichkeit

30. Dezember (RK) Die Geburtenziffer Wiens weist seit der Jahrhundertwende bis 1955 eine fallende Kurve auf. Dazwischen wurden einige besonders markante Schwankungen nach abwärts verzeichnet, so in den Kriegsjahren 1915 bis 1918, im Jahrzehnt zwischen 1929 und 1939 und in den letzten fünf Jahren der Besetzung nach dem zweiten Weltkrieg. Die Statistik verzeichnet zwei absolute Tiefpunkte der Geburtenfreudigkeit: 1955 betrug die Zahl der Lebendgeborenen auf 1.000 Einwohner nur 7.3; Mitte der Dreißigerjahre gar nur 5.4.

Im ersten Jahr nach der Unterzeichnung des Staatsvertrages begann in Wien eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung, die wegen ihrem erstaunlichen Verlauf als Kuriosum in der Geschichte der Wiener Bevölkerungsbewegung angesehen werden kann. In den Geburtenstatistiken seit 1853 gibt es keine Zeitspanne von fünf Jahren, die eine derart stabile Aufwärtsbewegung der Geburtenkurve aufweist. Ein nur annähernd ausgeglichenes Bild, allerdings bei weit geringerer Steigerung der Geburtenziffer ergeben die Statistiken aus den Jahren 1892 bis 1896.

Gegenüber 12.027 Geburten im Jahre 1956 wird die Bilanz des nun abgelaufenen Jahres mehr als 17.000 Geburten registrieren. Dazwischen liegt ein jährlicher Zuwachs von mehr als 1.000 Geburten. Die Säuglingssterblichkeit ist in den letzten fünf Jahren in Wien um ein ganzes Prozent gesunken und beträgt am Jahresende 1960 3.4 Prozent. Das ist der niedrigste Stand der Säuglingssterblichkeit, der jemals in Wien verzeichnet wurde.

./.

Die Wiener Stadtverwaltung trägt dieser erfreulichen Entwicklung Rechnung durch die Intensivierung der Säuglingsfürsorge, Vermehrung der Kindergartenplätze und durch den Ausbau des Schulwesens. Ab 1962 werden in Wien in jedem Schuljahr rund 30 Taferlklassen neu errichtet werden müssen.

Die Stadt Wien unterhält sechs Schwangerenberatungsstellen, in denen Fachärzte beraten und untersuchen, elf Mütterschulen, die dazu dienen, Frauen über moderne Säuglingspflege zu unterrichten und in fast allen Bezirken Mutterberatungen, in denen unter Aufsicht von Kinderfachärzten gesunde Kinder im Alter bis zu sechs Jahren betreut werden.

- - -

Wiens Konzertlokale werden unterstützt

=====

30. Dezember (RK) Die in den Vorjahren von auswärtigen Besuchern Wiens immer wieder erhobene Beschwerde, man höre zu wenig Wiener Musik in Restaurants und Kaffeehäusern, hat sich 1960 kaum mehr wiederholt. Der Grund hierfür liegt in einer finanziellen Stützungsaktion des Kulturamtes der Stadt Wien für Konzerte mit Wiener Unterhaltungsmusik in gediegenen Lokalen. Durch diese Subventionierung sahen sich mehrere gastgewerbliche Betriebe veranlaßt, die nicht unbeträchtlichen Kosten für kleinere Kapellen auf sich zu nehmen, die zur Saison oder auch durchlaufend einige Stunden konzertierten.

Zu den bekanntesten Etablissements dieser Art zählt der Kursalon im Stadtpark, wo von Mai bis September täglich Wiener Unterhaltungsmusik geboten wird. Der Kulturausschuß hat soeben dem Kursalon für seine musikalischen Darbietungen im Jahr 1960 eine Subvention zuerkannt.

- - -

Ab 1. Jänner fährt die Straßenbahn langsamer  
=====

Höchstens fünf Minuten längere Fahrzeit - Platzangebot um  
fünf Prozent vermindert

30. Dezember (RK) Wie der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Schwaiger schon in der Budgetdebatte mitteilte, haben alle Vorstellungen bei der Aufsichtsbehörde nichts genützt: Mit 1. Jänner 1961 tritt die sogenannte Schienenbremsen-Verordnung in Kraft und damit muß auf vielen Wiener Straßenbahnlinien eine Höchstgeschwindigkeit von 25 Stundenkilometern eingehalten werden.

Heute vormittag gab Stadtrat Schwaiger nähere Einzelheiten über die Auswirkungen dieser Verordnung bekannt. Er betonte zunächst, daß die Wiener Verkehrsbetriebe im Gegensatz zu den Verkehrsbetrieben in den deutschen Städten viel weniger Zeit gehabt haben, um alle Wagen mit Schienenbremsen auszurüsten. In der Bundesrepublik Deutschland wurde die Schienenbremsen-Verordnung im Jahre 1953 erlassen und der Giltigkeitstermin um ein Jahr erstreckt. Für Wien wurde die Verordnung im September 1957 herausgebracht mit dem gleichen Wirksamkeitsbeginn wie in Deutschland, nämlich 1. Jänner 1961. Eine Verlängerung war nicht zu erreichen. Dabei hatte die Wiener Straßenbahn im Jahre 1957 nur wenige Fahrzeuge mit Schienenbremsen ausgerüstet. Es wird daher noch bis Mitte 1962 dauern, um alle Wagen mit Schienenbremsen ausstatten zu können, wobei allerdings gerächnet werden kann, daß der größte Teil des Wagenparks der Wiener Verkehrsbetriebe bereits Ende 1961 über Schienenbremsen verfügen wird. Die Verkehrsbetriebe haben sich gewaltig angestrengt, um ihren veralteten Wagenpark zu ergänzen. Seit 1958 wurden mit einem Kostenaufwand von 660 Millionen Schilling 700 neue Wagen bestellt. Bis Mitte 1962 sollen alle diese Wagen geliefert sein.

Einstweilen aber heißt es, den Gegebenheiten Rechnung zu tragen, und man hat sich bemüht, die Nachteile so gering wie möglich zu halten. Insgesamt mußten von 153 Fahrplänen 103 umgestellt werden. Die Fahrzeitverlängerungen halten sich jedoch in durchaus mäßigen Grenzen und betragen in den meisten Fällen nur eine Minute für die ganze Fahrstrecke. Ausnahme: die Linie 331,

die volle fünf Minuten verliert und die Ringlinien A und B, die ebenfalls fünf Minuten länger fahren werden.

Insgesamt gibt es jetzt vier Gruppen von Linien: die erste Gruppe, die Linien ohne Schienenbremsen, umfaßt 29 Strecken, darunter der G<sub>2</sub>, der 13er, die Linien 24 und 25, 38, 57, 59 und die Floridsdorfer Linien, um nur die wichtigsten zu nennen. In der zweiten Gruppe, die zehn Strecken umfaßt, sind die Linien eingeteilt, deren Wagenpark teilweise mit Schienenbremsen ausgerüstet ist, dazu gehören die Linien A, B, E<sub>2</sub>, H<sub>2</sub> und O. Dann gibt es neun Linien, die teilweise Strecken befahren, auf denen Wagen ohne Schienenbremsen verkehren, darunter die Linien D, J, 39, 43, 58 und 62. Schließlich sind zwölf Linien, auf denen die Fahrzeit unvermindert bleibt, da alle dort verkehrenden Züge mit Schienenbremsen ausgestattet sind, darunter die Linien 6, 8, 18, 46, 49, 66, 71 und 118.

Es läßt sich heute noch nicht sagen, wie sich die neuen Fahrpläne für die Wiener Straßenbahn auswirken werden, doch rechnet man mit einem um fünf bis sechs Prozent geringeren Platzangebot und einem Sinken der durchschnittlichen Reisegeschwindigkeit von zwölfteinhalb auf elfteinhalb Stundenkilometer. Jedenfalls dürften größere Schwierigkeiten nur in den Spitzenzeiten auftreten, in denen sie allerdings auch am unangenehmsten empfunden werden. Um die längere Fahrdauer auszugleichen, wurde auf einigen Linien auch der Betriebsbeginn vorverlegt, so fährt zum Beispiel der 331er nach dem neuen Fahrplan von Floridsdorf bereits um 4.55 Uhr statt um 5.01 Uhr, damit er zur gleichen Zeit wie bisher am Ring ankommt.

Abschließend ersuchte Stadtrat Schwaiger die Wiener Bevölkerung um Verständnis und bat das geringere Platzangebot vernünftig auszunützen, ins Wageninnere vorzugehen und bei Verzögerungen nicht den ersten vollbesetzten Zug erstürmen zu wollen, sondern auf den Folgezug zu warten. Die Verkehrsbetriebe und ihre Bediensteten werden jedenfalls bemüht sein, die Unannehmlichkeiten, die die neue Verordnung mit sich bringt, so klein wie möglich zu halten.

Das Programm der Turmbläser  
=====

30. Dezember (RK) Das diesjährige Silvester-Turmblasen von der Loggia des Rathhausturmes am 31. Dezember 1960 von 18.00 Uhr bis 18.30 Uhr, das vom Trompeterchor der Stadt Wien unter Leitung von Josef Hadraba ausgeführt wird, hat folgendes Programm:

Zuerst ertönt die Mozart-Fanfare (Arrangement), dann die Festliche Musik (Hans Albrecht), ein Weihnachtslieder-Kranz (Arrangement), Jubilata (Josef Hadraba), Fanfaretta (Josef Hadraba) und schließlich die JohannStrauß-Fanfere (Arrangement).

- - -

Der erste ergiebigere Schneefall  
=====

30. Dezember (RK) Der gestern bei mäßigen Wärmegraden einsetzende Schneefall verursachte in höher gelegenen Stadtgebieten örtlich Schneeglätte, sodaß die Straßenpflege in den Nachmittagsstunden zum Bestreuen der Fahrbahnen ausrücken mußte. Die Nachtpartie setzte die Streu- und Schneearbeiten auf den Übergängen fort. Heute waren mit Schneeräumungsarbeiten 1.005 Bedienstete der Straßenpflege und 20 aufgenommene Arbeitskräfte beschäftigt. An Fahrzeugen waren heute früh 58 Lastkraftwagen und drei Schneepflüge im Einsatz. Gestern sind zum erstenmal auch fünf Schneepflüge ausgefahren.

- - -

Lesesaalausstellung "Juarez und Maximilian"  
=====

30. Dezember (RK) In der Reihe der Kleinausstellungen im Lesesaal bringt die Wiener Stadtbibliothek in der Zeit vom 2. Jänner bis 15. Februar das Thema "Juarez und Maximilian in Geschichte und Dichtung" zur Darstellung. Außer der zahlreichen Literatur über die Ereignisse von 1861 bis 1867 werden auch interessante Dokumente, historische Gegenstände, Bühnenbilder und Szenenphotos gezeigt.

Die Ausstellung ist montags bis freitags von 9 bis 18.30 Uhr im Rathaus, 4. Stiege, 1. Stock, frei zugänglich.

- - -

## Ballkalender

=====

30. Dezember (RK) In der Woche vom 2. bis 8. Jänner finden in Wien folgende größere Ballveranstaltungen statt:

Donnerstag: Sophiensäle (Polizeimusik Wien), Messepalast (Verband der Zollwachebeamten), Grünes Tor (ÖVP-Währing).

Freitag: Sophiensäle (Akademikerbund des Niederösterreichischen Bauernbundes), Wimberger (Vereinigung tschechischer Tischlermeister), Grünes Tor (Verband reisender Kaufleute).

Samstag: Schwechater Hof (Landstraßer Männergesangsverein und Fachgruppe der Installateure im Freien Wirtschaftsverband), Sophiensäle (Kärntner Landsmannschaft), Messepalast (Sportklub Austria - Gerngross), Wimberger (Firma Flesch), Grünes Tor (Pfarre St. Ulrich), Weißer Engel (Sängerbund der Bäcker), Parkhotel (ÖVP-Hietzing), Arbeiterheim Ottakring (Sokol XVI.)

Sonntag: Wimberger (Pfarre St. Josef).

- - -

## Die Gasrekordspitze war erst am 27. Dezember

=====

30. Dezember (RK) Erst am Dienstag, dem 27. Dezember, erreichte in Wien der Gasverbrauch mit 2,343.700 Kubikmeter die Rekordspitze der Weihnachtswoche. Als Hauptursache hierfür wird der erhöhte Verbrauch von Heizgas in den über die Feiertage ausgekühlten Geschäften und Büroräumen angeführt. Die von allen Gaswerken der Welt gefürchtete "Ganselbratenspitze" am ersten Weihnachtsfeiertag blieb auch heuer nicht aus. Von den an diesem Tag gelieferten 1,880.000 Kubikmetern Gas ist der größte Teil in den Vormittagsstunden durch die Backrohre geströmt. Die Gasabgabe am 24. Dezember war sogar noch höher und betrug 1,936.000 Kubikmeter. Der Verbrauch verteilte sich aber regelmäßig auf den ganzen Tag.

- - -

"Das gute Bild für jeden" vor erfolgreichem Abschluß  
=====

30. Dezember (RK) Die Verkaufsausstellung "Das gute Bild für jeden" in der Wiener Secession, die morgen geschlossen wird, hat bis jetzt fast 36.000 Besucher aufzuweisen.

Noch in den letzten Tagen, also nach der Periode der eigentlichen Weihnachtskäufe, wurden zahlreiche Werke verkauft, womit der Gesamterlös die 200.000 Schilling-Grenze übersteigen dürfte. Am 29. Dezember wurde der 500. Käufer, ein Wiener Architekt, durch ein Bild ausgezeichnet, das ihm zusätzlich kostenlos überreicht wurde. Bekanntlich erhält jeder 50. Käufer von der Ausstellungsleitung ein solches Geschenk.

Die Ausstellung "Das gute Bild für jeden", die alljährlich im Dezember vom Kulturamt der Stadt Wien veranstaltet wird, trug auch heuer wieder zur Geschmackerziehung des Wiener Publikums wesentlich bei, das gerade in diesen Tagen durch ein zahlreiches Angebot von Bildern und Keramiken minderer Qualität in verschiedenen improvisierten Verkaufslokalen ungünstig beeinflusst wird. Andererseits hat die Ausstellung in der Secession durch ihren Umsatz zur Besserung der finanziellen Situation vieler begabter Wiener Künstler beigetragen.

- - -

|